

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Verlegern 1,20 Mk., im den Reichsbesitzungen 1,50 Mk., beim Postamt 1,80 Mk., mit Postgebühr 1,95 Mk. Ein Stempel für einen Monat mit 15 Pf. Zuschlag. — Die Expedition ist an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr und an Werktagen von 8 bis 10 Uhr geöffnet. — Expedition des Verlegers Oswald von 2 1/2 bis 3 Uhr.

Verantwortlicher: Für die geschalteten Correspondenz oder deren Raum 20 Hft., für Privat in Merseburg und Umgebung 10 Hft., für persönliche und andere Angelegenheiten entsprechende Gebühren. Kompletter Satz wird einschließlich aller Druckkosten und Steuern aufgeführt des Inseratenteils 20 Hft. — Die amtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 302.

Mittwoch, den 25. Dezember 1907.

147. Jahrgang.

Die heilige Nacht.

Wolkendüster schauert
Ueberm öden Feld —
Welch ein sanfter Schimmer
Wandelt durch die Welt?

Um Palast und Hütte
Webt's wie Himmelsglanz,
Durch das kleinste Fenster
Grüsst ein Lichterkranz.

Welch ein traumlich Treiben
Unterm Cannengrün!
Holde Lieder klingen,
Kinderwangen glühn!

Wer hat all die Wonne
In der Winternacht,
All das Licht der Liebe
In der Welt entzückt?

Frühling, dessen Blüte
Nimmermehr verbleicht,
Sonne, die den Nächten
Keines Winters weicht;

Cröstung, die dem Fermsten
Helle Hoffnung bringt,
Leben, das dem Tode
Selbst den Raub entringt —

Sieh, das ist die Liebe,
Die mit Himmelsmacht
Kam zu unserm Jammer
In der heiligen Nacht!

Ob im Erdendunkel
Dir die Seele hebt —
Crau der selgen Kunde:
Gottes Liebe lebt!

Allzufrüh verwelket
Ird'scher Freude Kranz,
Wahre drum im Herzen
Ewgen Lichtes Glanz!

Paul Deilus.

Weihnacht!

So düster die Tage, und so strahlend die Nacht — welch wundervoller Wechsel! Ein ungewohnter Glanz auch in manch arbeitsloser Stube, Dachkammer und Kellerwohnung; ein froher Schimmer auch auf manch sorgenbleichem Angesicht, ein Singen und Jubelklingen der Kleinen bei düstlicher Habe und Gabe, und die Eltern wehen nicht und stimmen mit ein und können und wollen sich der holden Macht des einzigen Festes nicht entziehen, ob sie auch wissen, daß Mühe und Plage bald wieder ihrer harren, ja ob auch

wohl Mangel und Sorge in allen Winkeln lauern.

Gewiß trägt barmherzige Liebe wenigstens einen Strahl von Freude in so monche dunkle Kammer, und nicht bloß zu Weihnachten, sondern auch sonst im Jahreslauf — und doch, wie gähnten wir's allen Gedrückten fern und nah, daß sich ihr Los dauernd bessert, daß einmal andere Zeiten kommen, wo sich jeder sorgenfrei wenigstens seiner Hände Arbeit nähren kann!

Aber wir regen die Reute nicht auf mit

schönen trügerischen Zukunftsbildern. Wir wünschen und wollen und weihen, daß im großen Ganzen und daß im kleinen Lebenskreise immer mehr die Gerechtigkeit und die Liebe zur Herrschaft gebracht werde — und unser Volk hat die Kraft dazu im Christenglauben! — aber wir verhehlen uns und anderen nicht, daß Welt eben Welt bleibt, und daß es keinen Himmel auf Erden gibt. Und doch — einen Himmel im Herzen! Und wer der Weihnachtshoffnung wirklich vertrauen lernt und in Jesus Christus die

menschgewordene Gottesliebe erlebt, der lernt wahrhaftig jetzt schon als ein gestärkter, ja auch in allerlei Druck und Not getrofter Mensch innerlich voll Frieden über diese Erde gehen.

Es wird allem Spott zum Trotz dabei bleiben, daß die hohere Himmelshunde von der „großen Freude allem Volk“ der Weg, den einzig sicheren Weg zum wahren, vollen Menschenglück zeigt mitten hin durch Wirrsal und Trübsal dieser Erde!

— 8.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das I. Quartal 1908 des „Merseburger Kreisblatts“ ergeben ein.

Das „Kreisblatt“ bringt alle Vorgänge aus Stadt und Land in gedrängter Fassung, orientiert über den jeweiligen Stand der Politik und wendet dem kommunalen Leben Merseburg's besondere Aufmerksamkeit zu.

Die Abonnements- und Insertionsbedingungen bleiben unverändert.

Der Verlag des Kreisblatts.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Auslösung von 56200 M. Kreisobligationen vom Jahre 1891 II. Anleihe sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A Nr. 33, 45, 67 a 5000 M. — Lit. B Nr. 115, 129, 145, 153, 193 a 3000 M. — Lit. C Nr. 207, 212, 240, 264, 282, 288, 324, 328, 332, 335, 350, 365, 377, 378, 392, 394, 396, 425, 443, 441 a 1000 M. — Lit. D Nr. 582, 606, 612, 639, 654, 699, 741, 742, 757, 777 a 500 M. — Lit. E Nr. 1157, 1195, 1211, 1248, 1254, 1264 a 200 M.

Die Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gefündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1908 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen, sowie der noch nicht fälligen Zinsscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Von den zur Einlösung gefündigten Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst:

Lit. B Nr. 177 a 3000 M. — Lit. C Nr. 254 a 1000 M. — Lit. D Nr. 584, 588, 598, 633 a 500 M. — Lit. E Nr. 1149, 1252 a 200 M.

Merseburg, den 1. Oktober 1907.
Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg.
Graf d. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Auslösung von 126000 M. Kreisobligationen vom Jahre 1883 — I. Anleihe — sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A Nr. 22 a 3000 M. — Lit. B Nr. 103, 105 a 1000 M. — Lit. C Nr. 383, 397, 398, 399, 410, 411 a 500 M. — Lit. D Nr. 432, 436, 460, 461, 489, 491, 537, 539, 541, 542, 544, 546, 550, 552, 555, 674, 790, 828, 829, 833, 844, 845, 846 a 200 M.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gefündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1908 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen, sowie der noch nicht fälligen Zinsscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Von den zur Einlösung gefündigten Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst:

Lit. B Nr. 74, 78 a 1000 M. — Lit. C Nr. 316, 380 a 500 M. — Lit. D Nr. 492, 493, 497, 658, 693 a 200 M.

Merseburg, den 1. Oktober 1907.
Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg.
Graf d. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Der Gasthof zum roten Hirsch hier soll mit allem Inventar vom 1. April 1908 an auf längere Zeit verpachtet werden. Termin

zur Abgabe von Geboten wird auf **Sonabend den 28. Dezember 1907 Vorm. 11 Uhr im unteren Rathausaal** anberaumt.

Die Bedingungen können vom 28. Dezember an im Maßstabsbüro eingesehen werden. Merseburg, den 13. Dezember 1907.
Der Magistrat. (2458)

Unter Bezugnahme auf die §§ 25 und 26 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 fordern wir alle diejenigen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1888 geboren sind und gegenwärtig ihren gesetzlichen Wohnsitz hier selbst haben, oder sich hier als Diensthöten, Lehrlinge, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1888 geboren sind, bis jetzt aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zu Aufnahme in die Stammrolle in der Zeit vom 2. bis einschließlic 10. Januar 1908 in den Vormittagsstunden im Militärbüro im Rathaus zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehrer, Väter und Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken. Von den auswärts Geborenen sind die Geburts- und andere Zeugnisse über etwaige frühere Einstellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnsitz nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind und daß jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 25 der Wehrordnung mit

einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Väter- und Fabrikherren, welche die Anmeldung militärpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen. Merseburg, den 20. Dezember 1907.
Der Magistrat. (2510)

Prozeß Horn.

* Berlin, 23. Dez. Der frühere Gouverneur von Togo, Horn, ist zu Strafverurteilung in ein anderes Amt und zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Das frühere Gericht, die Disziplinarkammer, hatte auf Dienstentlassung erkannt. Dieses Urteil veränderte der Disziplinardhof ab. Es handelt sich um den Major Bedu, der auf Horn's Veranlassung zur Strafe an einen Flaggmast gebunden wurde, wo er seinen Geist aufgab.

Prozeß Harden.

* Berlin, 23. Dez. Die Verhandlungen wurden heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt. Zeugen wurden zunächst nicht vernommen. Angenommen macht sich der Gerichtshof über weitere Beweisanträge schlüssig. Die Formulierung der neuen Beweisanträge und die Beschlußfassung darüber zieht sich über eine Stunde hin. Darauf wird als erster Zeuge heute Rechtsanwalt Jähle vernommen, der Frau v. Elbe seinerzeit in ihrem Ehescheidungsprozeß gegen den Grafen Moltke vertreten hat. Die Vernehmung des Rechtsanwalts Jähle nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Hierauf stellte der Oberstaatsanwalt den Antrag, die Öffentlichkeit wieder herzustellen. Der Gerichtshof zog sich zu längerer Beratung zurück. Nach deren Schluß wurde jedoch der Ausschluß

der Öffentlichkeit beibehalten. Sodann wurden die Sachverständigen vernommen. Während des letzten Teils der Vormittags-Sitzung wurden Frau v. Elbe und Jüstizrat Eulen burg noch einmal eingehend vernommen. Nach 1 1/2 Uhr wurde eine halb-stündige Pause gemacht. In der Nachmittags-Sitzung wurde zunächst die Kriminalkommissare v. Tresslow und Dr. Kopp als Sachverständige gehört und dann die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Wie verlautet, hat der Gerichtshof beschlossen, die Erbsprinzessin Charlotte von Meiningen kommissarisch vernemen zu lassen. — Jüstizrat Dr. Sello hat die Nachricht einzelner Blätter, daß gestern Vergleiche zwischen den Angeklagten geschlossen worden seien, als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Berlin, 23. Dez. Der „Vol.-Anz.“ berichtet noch über die heutige Sitzung: Die Verteidigung legt Wert auf die Vernehmung des Professors Schweningers, den früheren Leibarzt des Fürsten Bismarck. Der Angeklagte soll auf die Vernehmung Schweningers, der sich in einem Sanatorium befindet, besonderen Wert legen, da er durch ihn die ersten Nachrichten über den Gehirnvorgang im Wolltischen Hause empfangen zu haben scheint und dessen Lieberzeugung, daß Frau v. Elbe nicht hysterisch sei, auch zu der feineren gemacht habe. Der Angeklagte soll ferner betont haben, daß er noch die Vernehmung von Zeugen teilweise aus den höchsten Kreisen beantragen möchte, die ihrerseits seinen Zweifel darüber hätten, daß es sich bei seinen Artikeln nur um politische Artikel handele. Diese Zeugen hätten den wahren Sinn seiner Artikel durchaus richtig aufgefaßt; alles, was ihnen einen andern Sinn geben sollte, werde hineininterpretiert. Auch seitens des Vertreters des Nebenklägers (Graf Wollte) wurden noch zahlreiche Anträge gestellt, die sich auf die Wiedrigung der Aussagen der Frau v. Elbe, ihres Charakters und ihrer Glaubwürdigkeit bezogen. Insbesondere soll auch beantragt worden sein, die Briefe zu verlesen, die Frau v. Elbe an den Grafen Kuno v. Wollte geschrieben hat und in denen sie um Verzeihung gebeten haben soll. Unter den von dem Jüstizrat Dr. Sello namhaft gemachten Zeugen befindet sich auch der Pastor Wilhelm Pfeiffer. Der Oberstaatsanwalt Dr. Jenschel soll diese Anträge unterstützt, ja, er soll sogar vorgeschlagen haben, im Interesse des Nebenklägers diese Personen in voller Öffentlichkeit zu vernemen. Jüstizrat Kleinholz und Jüstizrat Bernstin sollen ihrerseits wieder diesen Anträgen widerprochen haben, da es nur darauf ankomme, ob Harden der Frau v. Elbe glauben mußte. Zur Negative habe aber gar keine Veranlassung vorgelegen. Die Verteidiger beantragen ihrerseits noch die Vernehmung der Kriminalkommissare v. Tresslow und Dr. Kopp und des Kriminalwachmeister Fiege.

Weiterhin werden als Zeugen vernommen Pastor Jungnickel, der frühere Verzeher des jetzigen Leutnants Wolf v. Krufe, ferner Dr. Körtz, der gelegentlich als Arzt im Hause der Frau v. Elbe fungiert hat, ferner die Schwester Hedwig Lange, die feinerzeit, als Frau v. Elbe an Trionberg verhaftet war, diese gepflegt hat. Um 1/2 Uhr erscheint Jüstizrat Eulen burg; von einem Diener und dem Kondanten Gerig geführt, steigt er aus seiner Equipage, bemittelt sich langsam die Stufen hinauf und wird sofort in den Saal gerufen, wo er auf einem schon bereitgestellten Sessel Platz nimmt. Es wurde alsdann noch einmal Frau v. Elbe als Zeugin in den Saal gerufen, die ein wahres Kreuzfeuer von Fragen auszuhalten hatte. Das Ergebnis derselben soll gemeldet sein, daß Frau v. Elbe in vielen Punkten ihre früheren Äußerungen über den Nebenkläger wesentlich einschränkte, bezw. anders geäußert wissen wollte, eine Tatsache die dem Angeklagten und dem Jüstizrat Bernstin in Veranlassung gab, über diese Abschwächung der Zeugen ihre Verwunderung auszusprechen. An den Fragen, die an diese Zeugin gerichtet wurden, beteiligten sich auch die Sachverständigen Geh. Rat Prof. Dr. Eulen burg, Sanitätsrat Dr. Moll und Dr. Magnus Hirschfeld. Begierter soll eine Erklärung dahin abgegeben haben, sein Gutachten in der schöffengerichtlichen Verhandlung habe sich auf die beidseitige Zeugenaussage der Frau v. Elbe gestützt, von der der Vorsitzende des Schöffengerichts bemerkt hatte, daß sie zweifelhaft sei. Nachdem die Zeugin ihre Aussage wesentlich abgeschwächt und von den vorhergehenden Seiten ihre objektive Glaubwürdigkeit in Zweifel gezogen sei, seien die Voraussetzungen und Grundlagen seines früheren Gutachtens so sinfälliger geworden, daß natürlich auch die feinerzeit daraus gezogenen Schlüsse — die als wahr unterstellten Handlungen und Worte des Grafen Wollte beruhen auf einem ihm selbst nicht bewußten normwidrigen Empfinden — fortfallen.

Der Antrag der Verteidigung, die Schwester des Kaisers, Erbsprinzessin Charlotte von Sachsen-Meinungen, als Zeugin zu laden, hat das Gericht abgelehnt. Zehn Minuten vor 2 Uhr wurde eine Pause von 25 Minuten gemacht. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Lehmann gab auf die Frage, ob und wann die Öffentlichkeit wieder zugelassen werden würde, folgende Auskunft: „Das Gericht hat selbst das größte Interesse daran, sobald angängig, die Öffentlichkeit wiederherzustellen. Ich glaube, daß die Verhandlung jetzt so weit vorgeschritten ist, um den vielfach geäußerten Wünschen nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit Folge geben zu können. Es wird nur noch notwendig sein, nach der Pause die beiden Kriminalkommissare v. Tresslow und Dr. Kopp eingehend zu vernemen, dann hoffe ich, die Öffentlichkeit wieder in vollem Maß zulassen zu können um 1/2 Uhr etwa dürfte mir soweit sein.“

Nach Ablauf der Pause von 25 Minuten wurde die Vernehmung zunächst noch unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt. Morgen finden nach Beschluß des Gerichts keine Verhandlungen statt. Die Fortsetzung des Prozesses erfolgt Freitag.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.
Berlin, 23. Dezember. (Hofnachrichten.) Heute vormittag machte Se. Maj. der Kaiser mit den Mitgliedern der kaiserlichen Familie einen Spazierritt; ferner hörte der Monarch die Vorträge des Ministers des Innern und des Chefs des Zivilkabinetts.
— Der Entwurf, betreffend die paritätischen Arbeitskammern ist aus dem Reichsamt des Innern an das preussische Staatsministerium gelangt, hat dort Zustimmung gefunden und geht nunmehr an die übrigen Bundesregierungen zur Prüfung, ehe sie dem Bundesrat vorgelegt wird. Die Organisation dieser Arbeitskammern, in denen Unternehmer und Arbeiter paritätisch vertreten sein werden, schließt sich der beruflichen Gliederung des gewerblichen Lebens an; es werden besondere Kammern für den Bergbau, für die Schwermetallindustrie, das Holzgewerbe, die Bekleidungsindustrie, die graphischen Gewerbe usw. errichtet. Die hauptsächlichsten Aufgaben, die die Unternehmern und Arbeitern gemeinsamen Gebiete umfassen und zudem der Information der Behörden dienen sollen, erstrecken sich auf einigungsamtliche Befugnisse, Erhebungen und Gutachten. Die Reichs- und Staatsbetriebe werden von den Arbeitskammern nicht erfasst.
— Vor setzen der nationalliberalen Fraktion ist im preussischen Abgeordnetenhaus folgender Antrag eingebracht worden: „Die Regierung um alsbaldige Verlesung eines Gesetzesentwurfs zu ersuchen, durch den die Haftung des Staates, der Gemeinde und anderer Kommunalverbände (Pensionsal., Kreis-, Amtsverbände) für den von ihnen Veranlaßten in Ausübung der diesen vertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schäden einseitig und in einer den Rechtsanschauungen der Gegenwart entsprechenden Weise geregelt wird.“
— Der drohende Kampf im deutschen Baugewerbe steht nun wohl für das kommende Frühjahr bevor; soweit es sich übersehen läßt, dürfte er einer der größten Kämpfe zwischen Unternehmern und Arbeitern werden, die das deutsche Wirtschaftsleben seit langem gesehen. Die Kündigung aller im kommenden März ablaufenden Verträge gegenüber den beteiligten Arbeitsorganisationen wurde bisher ausgesprochen vom Mitteldeutschen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe, vom Schutzverband der Bergischen baugewerblichen Betriebe, vom Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in der Rheinprovinz und vom Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten. Die Kündigung erstreckt sich auf etwa 290 verschiedene Orte, unter denen sich Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Kassel, Mannheim, Ludwigshafen, Elberfeld, Rarfen, Solingen, Remscheid, Bonn, Köln, Düsseldorf, Krefeld, Münden, Ladbach, Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gagen, Gelsenkirchen, Münster i. W. usw. befinden. Außerdem wurde den Bauarbeiterorganisationen in Leipzig gekündigt. In Berlin wird zurzeit ohne Vertrag gearbeitet, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß auch hier der Kampf zur gegebenen Zeit entbrennen wird. Nach dem „Vorw.“ fordern die

Unternehmernorganisationen überall einen bis zum 31. März 1910 reichenden neuen Vertrag, gegen den sich die Arbeiter jedoch mit allen Kräften wehren wollen; denn der 31. März 1910 ist bekanntlich der Termin, an dem die Bauunternehmernverbände den Kampf im ganzen Reiche eröffnen wollen.
Stettin, 22. Dez. Am 20. d. M. ist in Stettin-Karlshagen bei Stolp i. P. der Appellationsgerichtsrat a. D. Henning von Buttamerin 81. Lebensjahre verstorben. Er war Mitglied des konstituierenden des Norddeutschen und des Deutschen Reichstages während dessen erster bis dritter Legislaturperiode für den achten Wahlkreis Frankfurt a. O. (So.-au). Er gehörte der nationalliberalen Partei an, unterlag aber 1878 in der Stichwahl dem Kandidaten der Reichspartei.
Rumänien.
Bukarest, 23. Dez. In der Gemeinde Vidua auf der Straße Gargova-Bukarest verhaftete die Gendarmerie ein verdächtiges Individuum, das sich Karol K et Sto w nannte und nur bulgarisch und russisch sprach. Der Mann wurde mit Handschellen versehen in den Zug gebracht, der ihn nach Bukarest bringen sollte. Auf dem Bahnhof in Vidua sprang K et Sto w dem Augenblick aus dem Zuge, als der Bukarester Personenzug eintraf. Ein Gendarm stürzte dem Fliehenden sofort nach. Die Maschine des Bukarester Zuges gestoppte beide, den Flüchtling und den Gendarm, die fast auf der Stelle toten waren. Die Bukarester Sicherheitspolizei machte dem „B. Z.“ zufolge, die liberalen Festsitzung, daß der angebliche K et Sto w der Bulgare Pantha ist, der vor einiger Zeit Sarajow, den Führer der revolutionären Partei, tödete.

Soziales.
Merseburg, den 24. Dezember.
Berlinanngew. Der Regierungsfreundbar Merseburger aus Merseburg hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.
Runkausstellung im Schloßgarten-Salon. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Runkausstellung, in welcher sich z. B. noch das vom Herru Bildhauer Judoff angefertigte Modell zu dem in unserer Stadt, am Wall der Schlachstraße zu errichtenden Bismarck-Denkmal sowie die für die diesjährige Verlosung angekauften Gemälde ausgestellt sind, am zweiten Festtag von 11 bis 1 Uhr vormittags geöffnet ist. Am Nachmittag desselben Tages ist dieselbe von 2 bis 4 Uhr für freien Eintritt geöffnet. Die Verlosung erfolgt in den ersten Tagen des nächsten Monats.
Schuhvorrichtung. Bei der „Mittw.“ ist eine neue Schuhvorrichtung am Gelfel-Ufer angebracht worden.
Vor der Strafammer in Halle wurde am 21. d. Mts. u. a. folgendes verhandelt: Der 22 jährige Bahnarbeiter Friedrich Diegel aus Merseburg hatte einen Frankenschilling gefunden, der auf den Namen eines Schloßers aus Halle lautete. Mit diesem Schein begab er sich am 30. November in ein hiesiges Warenhaus, das sich für den Schloßer frei — die gefährliche Begegnung der Ehegatten an andern Morgen, deren Folgen sich unmaßiglich voranschreiten ließen, war dadurch in aller Ruhe abgewendet. Zudem erfüllte sie die ganze Art und Weise, wie er ihr sein Vorhaben mitteilte, mit einer halb ängstlichen Freude. Es lag eine gewisse Bekommenheit darin; sein offener Fremdmut, dem gegenüber auch sie sich schon oft so machtlos gefühlt hatte, war verschwunden.
„Ich glaube, so wird es wirklich am besten sein“, sagte sie, sich gleichfalls erhebend. „Dadurch bleibt sich mir auch Gelegenheit, mit ihr zu reden, wie Sie es wünschten.“
„Mit ihr zu reden, wie ich es wünschte?“ wiederholte Vortez zerkrumt.
„Nun ja — über Van Zoo, meine ich“, flügelte Frau Hornburg lächelnd hinzu.
„Versteht sich, über Van Zoo“, fiel er ihr rasch ins Wort.
„Und dann will ich ihr sagen — das heißt nicht — warum brauche ich es überhaupt nicht zu erwähnen, daß Sie hier gewesen sind?“ Welcheicht macht ihr das nur Bedürfnis, wie Sie selbst wohlhin äußerten.“ Sie hielt erwartungsvoll inne; ihr Atem kam und ging.
„Es hätte gar keinen Zweck“, murmelte Vortez ägernd — das alles vertritt sich so wenig mit sein r sonstigen Wahrscheinlichkeiten, er kam sich selbst ganz fremd vor.
(Fortsetzung folgt.)

Drei Teilhaber.

Roman von Bret Harte.
Nachdruck verboten.
34) „Da habe ich es gesehen, Sie wollten mit weismachen, Sie spielten nur aus Rangeweile mit ihm, um sich die Zeit zu vertreiben. Was ich ließ mich nicht hinter das Licht führen. Ich würde auch, was Sie damals dachten. Soll ich es Ihnen sagen?“
„Noch immer lächelte ihr Mund und sie hielt den Blick gesenkt. In seinem Besprechen, ihr in die Augen zu schauen, kam sein Gesicht dem ihrigen ganz nahe. Er glaubte, denselben Ausdruck zu erkennen, den er schon einmal darin gesehen hatte.
„Sie dachten, das arme Knäblein wäre ganz allein und verla. —“ fuhr er ägernd fort — warum möchte nur seine Stimme plötzlich so tonlos über mich sein? —“ Sie schütteln Mitleid mit ihm — gefahren Sie es nur — weil es der faszinierenden Liebe entbiete, deren es bedurfte — weil man es in dem großen Hotel einer gemieteten Wärrerin anvertraute. Sie dachten daran, wie lieb Sie es haben würden, wenn es Ihnen gehörte, und wie genau es sei, daß einem Menschen die Liebe ins Herz gegeben ist und er doch keinen Gegenstand hat, dem er sie zuwenden kann. — Das alles stand in Ihrem Gesicht zu lesen. — Gade ich nicht recht?“
Bei dieser Frage hob sie plötzlich die Augen und sah ihn mit einem Blick an, der ihn gefangen nahm und nicht wieder losließ.

reicht nicht mehr so große Wichtigkeit für ihn hatte. Auch traute er seiner Stimme noch nicht ganz, ja er wußte nicht einmal recht, was er sagen sollte. Da er noch zauderte, fuhr sie sberghast fort: „Es ist recht ärgerlich für Sie, daß Sie den Weg hierher so ganz unmittebar machen mußten. Und Sie haben noch nicht einmal Ihre Frau zu sehen bekommen.“
„Selbst! Was Demorests Name nicht bewirkt hatte, brachte die Erwähnung seiner Frau zu stande: sie rief ihn in die Wirklichkeit zurück. Doch mit dem Unterschied, daß ihn in seiner Verworrenheit instinktmäßig das Gefühl ergriff, er könne sie jetzt nicht sehen. So schritt er denn nach dem Sofa hin, nahm neben Frau Hornburg Platz und „agte ohne sie anzuschauen, den Blick auf den Boden geheftet:
„Ich möchte morgen jedenfalls sehr früh aufbrechen und da scheint es mir doch kaum der Mühe wert, ihre Nachträge zu führen. Es wird wohl am besten sein, wenn sie gehörig ausgeschlafen und morgen ganz fit mit Ihnen bis zur Abfahrt der Post hier bleibt. Dann fahren Sie beide zusammen hinfüber. Wenn Pferd steht g-faltet da und ich kann Hymettus noch erreichen, ehe Demorest zu weit gegangen ist.“
Als er aufstand, war er genötigt, sie anzusehen. Frau Hornburg sah hoch aufgerichtet da und sah so strahlend schön aus, wie selbst er sie noch nie erblickt hatte. Sein Entschluß hatte sie plötzlich von einer schweren Last be-

reit nicht mehr so große Wichtigkeit für ihn hatte. Auch traute er seiner Stimme noch nicht ganz, ja er wußte nicht einmal recht, was er sagen sollte. Da er noch zauderte, fuhr sie sberghast fort: „Es ist recht ärgerlich für Sie, daß Sie den Weg hierher so ganz unmittebar machen mußten. Und Sie haben noch nicht einmal Ihre Frau zu sehen bekommen.“
„Selbst! Was Demorests Name nicht bewirkt hatte, brachte die Erwähnung seiner Frau zu stande: sie rief ihn in die Wirklichkeit zurück. Doch mit dem Unterschied, daß ihn in seiner Verworrenheit instinktmäßig das Gefühl ergriff, er könne sie jetzt nicht sehen. So schritt er denn nach dem Sofa hin, nahm neben Frau Hornburg Platz und „agte ohne sie anzuschauen, den Blick auf den Boden geheftet:
„Ich möchte morgen jedenfalls sehr früh aufbrechen und da scheint es mir doch kaum der Mühe wert, ihre Nachträge zu führen. Es wird wohl am besten sein, wenn sie gehörig ausgeschlafen und morgen ganz fit mit Ihnen bis zur Abfahrt der Post hier bleibt. Dann fahren Sie beide zusammen hinfüber. Wenn Pferd steht g-faltet da und ich kann Hymettus noch erreichen, ehe Demorest zu weit gegangen ist.“
Als er aufstand, war er genötigt, sie anzusehen. Frau Hornburg sah hoch aufgerichtet da und sah so strahlend schön aus, wie selbst er sie noch nie erblickt hatte. Sein Entschluß hatte sie plötzlich von einer schweren Last be-

In meinem diesjährigen

Weihnachts-Verkauf

sind in allen Abteilungen des Geschäftshauses Entenplan 11 (früher 3)

grosse Posten aller Waren-Gattungen

nur guter Qualität

zu erheblich herabgesetzten Preisen

2488)

ausgelegt.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Helene mit dem Kaufmann Herrn Johannes Seyffert beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, Weihnachten 1907
Gustav Graul u. Frau.
Bertha verw. Dannenberg
geb. Walker.

**Helene Dannenberg
Johannes Seyffert**
Verlobte.

Hochherrschaftl. Wohnung.
Salleschtrahella, part. per 1. April 1908 zu vermieten. Zu erfragen bei
F. M. Kunth, kleine Ritterstr.

Villa mit schönem Garten
ist sofort zu vermieten. (1688)
Globigauerstr. 16.

Schnittverein zu Merseburg.
Die Schnittausstellung im Schlossgartenalon ist am 11. Weihnachtsfeiertag vormittags von 11—1 Uhr geöffnet. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 Pfennige.
Am Nachmittag desselben Tages ist dieselbe von 2—4 Uhr für freien Eintritt mit Auschluss der Kinder geöffnet.
2514) **Der Vorstand.**

Stellen
Ledige Pferde- u. Ochsenknecht und Dienstmädchen aufs Land bei hohem Lohn durch den Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Halle a. S., Niebeckplatz, 3

Züchtiger Zigarren-Sortierer und Klotter Zigarren-Kistenmacher
finden sofort Stellung. Off. unter P. 100 an die Exped. des Blts. erbeten. (2505)

Trockenen Laubdünger,
Mk. 3.00 pro Zentner, kauft
Lederfabrik Nylius.
2506)

Sind Sie
in einen Rechtsstreit oder dergleichen verwickelt, so wenden Sie sich an
Albert Krumpke, Merseburg,
Rosastr. 2 (Gold. Wem).
Schriftl. 25
herrschaftl. Wohnung
m. schönem großen Garten 7—9 Zimmer m. Balkon und Zubehör 1. April zu bez. Auskunft Leichstr. 9. prt.

Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 11.
Spezial-Abteilung für bessere
Herren- u. Knaben-Konfektion.
nur Entenplan 11 (früher 3).

Herren-Paletots und Ulsters
in allen Größen fertig am Lager in den Preislagen von 11—45 Mk.

Knaben- u. Jünglings-Paletots und Anzüge
enorm große Auswahl in jeder Größe und Preislage.

Wetter-Capes und -Kragen
für Herren und Knaben.

Besonders billig und zu Weihnachtsgeschenken geeignet
weisse u. buntpfarbige Piqué, seidene u. Plüsch-Westen
in sehr grosser Auswahl
per Stück von Mark 2,50 an.



Schlipse, Cravatten, Wäsche aller Art, Trikotagen, Strumpfwaren, Cachenez, Kragenschoner und Schirme. (2499)

Preise enorm billig.

Gratulationskarten
kaufen Sie sehr billig bei
Kurt Karius, Buchdruckerei u. Papierhandl.,
Bühl 4, Mitglied des Radfahrervereins.
Karten mit aufgedrucktem Namen sofort nach Bestellung besonders billig. (2511)

Bismarck-Denkmal.
Das Modell des Bismarck-Denkmal ist in den Räumen des Kunstvereins ausgestellt. Am 2. Feiertag sowie Sonntag, den 29. d. Mts. u. Sonntag, den 5. Januar n. J., nachm. von 2—4 Uhr erfolgt der Eintritt unentgeltlich. Wir bitten um recht zahlreichem Besuch bei Ausstellung. (2512)

Der geschäftsführende Ausschuss.
R o s e n b e r g.

70 Geldschränke
neu und gebraucht von 75 Mk. bis 1000 Mk.
Grösste und billigste Bezugsquelle
Max Kliemann, Leipzig, Albertstr. 14.
Kaufe gebrauchte Geldschränke, Pianinos, Kontrollkäse, Schreibmaschine.

Zur Frühjahrsaison
empfehle den Herren Landwirten mit Rabatt unter Garantie:
Drillmaschinen verschied. vorz. Konstrukt. vor allem **Patent-Bergdrill-Hallen's,**
Westfalia Düngerstreuer, erste u. vollkommene Maschine die Art, unübertroffene Stahlpflüge, Kultivatoren, Eggen u. alle Erntegeräte nur echt, wenn mit Schutzmarke versehen, w. a. Leistung und Material u. keinem nachgebauten Fabrikat erreicht.

Siegens-Centrifugen trotz höchster Leistung fast gar keiner Reparatur. nom. 1—2tp. leichtgehend, leistungsfähig und zufrieden stellend,
Schrotmühlen mit oder ohne Kippvorrichtung,
Kartoffel-Schnelldämpfer Kartoffelwäschen, Rübenscheider, Scheibe oder Trommel mit sechs Messern, Häckelmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, großartig fördernd, vorz. zu Getreidetr., Cambridge-Walzen, eiserne Glattwalzen dreiteilig, Saugepumpen etc. (2508)

Maschinenfabrik E. Rosch, Merseburg

Weissenfellerstraße 11 ist die 1. Etage zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 550 Mark. Näheres im Kontor des Vorhuf-Vereins, Markt 10 partiere. (2501)

2 braune Damengürtel
verloren gegangen.
Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Hrl. Maerker, Ritterstr. 5.**

Stadt-Theater in Halle.
Mittwoch, 25. Dezbr., nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ermäß. Preisen.
Die lustige Witwe. — 7 Ubr. 7 1/2 Uhr: Umtauscharten unglückl.; **Tannhäuser.** — Donnerstag, 26. Dezbr., nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ermäß. Preisen: **Schneewittchen.** 7 Ubr. 7 1/2 Uhr, Umtausch. unglückl.; **Der Zigeunerbaron.**

Gottesdienst-Anzeigen.
I. Weihnachtstages.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther. Im Anschluss Besuche und Abendmahl. Derselbe. — Nachm. 5 Uhr: Prediger Bergmann.
II. Weihnachtstages.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diakonus Schollmeyer. Im Anschluss Besuche und Abendmahl derselbe. — Nachmittags 5 Uhr Pastor Werther.

Kirchen-Nachrichten.
Dom. Verkauf: Kurt Ernst, E. d. Eisenbahnarbeiters Karl Glaser. — V. e. r b i g t: Willy Flobert, E. d. Biertrinkers Robert Hoffmann.
Stadt. Verkauf: Karl Gustav Wills, Eheverta Frieda, Clara Frieda Anna, Kinder des Hrl. Doppelbarth; Georg Kurt, E. d. Köpfermeisters Schmidt; Matha Elisabeth, E. d. Fabrikarb. Wendt; Maria Marie, E. d. Schuhmachers Schützendorf. — G e t r a u t: Der Fischer B. H. Edm. mit Frau M. M. geb. Gausch. — V e r e b i g t: Der j. S. des Arbeiters Wagner; der Handelsmann Müller.

Helios-Bad.
Nacht, Elektro-, Sol-, Röntgen-, Röntgen-, nadel-, Bohrer- und Bannensäder.
Nachtbestrahlungen, Massagen, Packungen etc. (2155)

Nachweislich gute Erfolge: Rheumatismus, Gicht, Jodias, Infuenza, Nervenschwäche, Magen- u. Nierenleiden, Schlaflosigkeit, Erkältungen, etc.

Mark-Schokolade, 1/2 Kilo Mk. 1.—

STOLLWERCK

Mütter! gebt euren Kindern recht oft gute reine Schokolade; sie enthält alles, was der kindliche Organismus zum kraftvollen Wachsen dringend bedarf.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Petzner. — Druck und Verlag von Rudolf Petzner, Merseburg.